

# Danziger Zeitung.



No. 107.

Im Verlage der Mäller'schen Buchdruckerel auf dem Holymarkte.

Dienstag, den 6. Juli 1819.

Aus dem Brandenburgischen,  
vom 23. Juni.

Kohehue's Todtenfeier, welche am morgenden Tage auf der Bühne zu Berlin statt haben sollte, ist aus folgendem Grunde abermals aufgeschoben worden: Die Wittve des Staatsraths v. Kohehue hat einen Brief an den Buchhändler Kummer in Leipzig geschrieben, worin sie die Lage der Familie schildert, und zu verstehen giebt: daß ihr eine bei den ersten Bühnen Deutschlands durch Benefiz-Vorstellungen zu veranlassende Verbesserung ihrer Verhältnisse nicht unangenehm seyn würde. Diesen Brief hat der Buchhändler Kummer an den General-Intendanten unserer Bühne, Grafen v. Brühl, geschickt, welcher denselben wieder Sr. Majestät, dem Könige, eingesandt hat, mit der Anfrage: ob die Einnahme von Kohehue's Todtenfeier zum Besten der v. Kohehues'schen Familie bestimmt seyn solle? Sobald die allerhöchste Resolution hierauf erfolgt, wird gedachte Vorstellung sofort gegeben werden.

Bonn, den 19. Juni.

Gestern feierten die hier studirenden Jünglinge das Gedächtnißfest der Schlacht bei Belle-Alliance. Unter Janitscharen-Musik begab sich der schöne Zug vom Marktplatz nach dem Kollegien-Gebäude, wo einer aus der Mitte der Jünglinge eine ernste, feierliche Rede über wahren Geist akademischer Freiheit hielt, anwendend an das neu aufstühende Leben desselben auf der, dem ganzen Rheinlande schon so theuer gewordenen Rhein-Universität. Sofort

begab sich der Zug nach dem nahen Doppeltsdorf, wo fröhliches Gelag die Feierlichkeit schloß. Die schöne, anständige Deutsche Tracht, in welcher die Jünglinge, die Führer mit Federbarreten, erschienen; der Ernst, welcher mit jugendlicher Fröhlichkeit vereint, während des ganzen Festes hervortrat, erhielten allgemeinen Beifall. Fremde, Professoren und Andere nahmen Theil. Wer nur oberflächlich beurtheilte, und diese Feierlichkeit theils mit andern bei andern Anlässen, oder mit dem zum Theil nicht allzu anständigen, früherer Zeit auf Universitäten begangenen, verglich, mochte wohl leicht in Zweifel versetzt werden, ob denn wirklich der so oft verschrieene Studentenzeitgeist ein so arger und jüggeloser Geselle sey, dem man nicht schnell und streng genug Zaum und Gebiß anzulegen sich beeilen könne.

Hamburg, vom 25. Juni.

Von glaubwürdiger Quelle haben wir erfahren, daß Se. Majestät, der König von Schweden und von Norwegen, alle vereinigte Zwischankunft der fremden Regierungen bei den vorgewiesenen Unterhandlungen zwischen Norwegen und Dänne-mack abgelehnt, und daß die einzige Macht, von der Se. Majestät eingewilligt hatten, die Vermittelung zur Beendigung dieser Sache anzunehmen, Großbritannien war.

Paris, vom 16. Juni.

Wie es heißt, werden Se. Maj. in 3 bis 4 Tagen den Kammern eine wichtige Mittheilung machen.

Der Amerikanisch-Gesandte zu Madrid, Hr. Erving, ist zu Paris angekommen.

Wenn unsere liberalen Schriftsteller, sagt ein hiesiges Blatt, mit Schonungslosigkeit Bitterkeit in den neuesten öffentlichen Blättern die Schweizer beleidigen, die nach einmal eingegangenen Verbindlichkeiten in unserm Dienste stehen, so sollten sie sich doch auch an so mancher frühere Aeußerung über denselben Gegenstand erinnern. Bonaparte hielt nicht weniger als folgende fremde Corps auf Kosten Frankreichs: Die Mamelucken der Garde, die Polnischen Panziers der Garde, mehrere Regimenter Fußvolk und Reiterei desselben Volks, 4 Schweizer-Regimenter, jedes zu 3000 Mann, die Portugiesische Legion, eine Deutsche Legion, mehrere Kroaten-Regimenter, 4 aus Ueberläufern gebildete Regimenter Deutschen Fußvolks, jedes zu 4000 Mann, und endlich eine Legion Irländer. Und wenn wir uns recht erinnern, so betrachtete man damals diese fremden Soldlinge aus einem ganz andern Gesichtspunkte. Es ist (so klang eine der damaligen Phrasen) eine erhabene Idee des großen Feldherrn, auch Ausländer an den Triumph der großen Nation Theil nehmen zu lassen und das edle Blut der Französischen Helden zu schonen!

Nach einem in Spanien erhaltenen Berichte, ist ein Insurgenten-Kaper in der Straße von Gibraltar an der Spanischen Küste gescheitert und 70 Mann von der Besatzung, meistens Engländer und Amerikaner, die sich nach der Afrikanischen Küste in einem Boote retten wollten, sind von den Spaniern gefangen genommen.

Als Marschall Soult neulich zum erstenmal wieder auf dem Boulevard spazierte, drängten sich besonders die alten Soldaten hinzu, um ihn zu sehen.

Ueber den 18. Juni stellt der Constitutionnel unter andern folgende Betrachtungen an: Zwei Tage lang waren unsere Soldaten, vom alten und neuen Ruhm ihres Vaterlandes unterstützt, Regreich; der dritte schien im Begriff den Tag von Fontenoi (wo die Engländer geschlagen wurden) zu erneuern, oder das Schlachtfeld von Fleurus zum fünftenmal zu verherrlichen, wenn nicht plötzlich 30,000 Preußen angekommen wären, die ein trauriges Versehen hatte vorüberziehen lassen. Doch war der Unglückstag für uns auch ein Ehrentag. Unsere Sold-

aten ergaben sich nicht; übermüden konnten sie nicht werden; sie starben.

Die Schlosserfrau Schedel hatte ihren Mann angeklagt; daß er sie im Bette mit einem Messer ermorden wollen, und zeigte eine leichte Wunde auf der Brust vor. Der Mann läugnete nicht nur die Beschuldigung, sondern behauptete im Gegentheil: die Frau habe gegen ihn einen Mordversuch gemacht. Für die Richtigkeit dieser Angabe sprach auch der Umstand: daß der Mann mit einer tiefen Wunde im Halse, sprachlos und in seinem Blute schwimmend gefunden und erst durch Beistand der Kunst ins Leben zurückgebracht ward. Madame versicherte: er müsse sich diese Wunde selbst aus Verzweiflung über den gegen sie verübten Frevel verschet haben; da er aber als ein ordentlicher und sehr fleißiger Mann, seine Frau aber nichts weniger als von einer guten Seite bekannt ist, so wurde Er von den Geschwornen freigesprochen.

Unter den Bittschriften, welche dieser Tage bei der Kammer der Deputirten vorkamen, war eine von dem Herrn Discur zu Paris, der im Namen seines Bruders, eines Gensdarmen, die 25,000 Fr. verlangte, welche demjenigen versprochen worden, der Didier arretiren würde, welcher Chef der Insurrection war, die am 4. Mai 1816 im Isere-Departement ausbrach. Das Ansuchen ward an den Minister des Innern verwiesen.

Bei dem Buchhändler Lhuillier wird nächstens die Korrespondenz des Kronprinzen, jetzigen Königs von Schweden, mit Napoleon seit 1810 bis 1814, im Druck erscheinen.

Es heißt, daß unser Gesandte zu Kopenhagen, der Pair, Graf de la Ferronnaye, als Botschafter nach St. Petersburg gehen werde.

Am 5ten dieses ward zu Genua eine neue Sardinische Fregatte von 38 Kanonen vom Stapel gelassen, welche den Namen Christine erhalten hat. Dies ist das 5te Kriegsschiff, welches daselbst seit zwei Jahren erbauet worden.

Die Korn-Ernde fällt in Frankreich sehr gesegnet aus. In mehreren Gegenden hat man schon den Roggen eingeerndet.

In der Gegend von Cahors ist es Sitte, daß, wenn Jemand gestorben ist, alle Verwandte und Bekannte zu einem Gastmahl eingeladen werden. Am 11ten dieses hatten sich bei einer

Ähnlichen Veranlassung 80 Personen zu Viduaillac versammelt; die Speisen waren alle in kupfernen Geschirren, welche mit Grünspan besetzt waren, zubereitet worden, so daß die meisten Gäste mehr oder weniger gefährlich vergiftet wurden.

Im Jura-Departement hatte eine fürchterliche Wölfin so viele Menschen und Vieh gebissen oder verwundet, daß endlich 30 Jäger und gegen 200 Landleute gegen sie aufgebieten wurden, von denen sie auch mit Flintenschüssen erlegt ward.

Im Lager zu Marseille ist unter der Mannschaft eines Schiffes, das unlängst von den Küsten der Barbarei angelangt war, die Pest ausgebrochen. Einige der Erkrankten, und auch ein Krankenwärter, sind bereits gestorben, doch sind alle Maafregeln getroffen, die Verbreitung des Uebels zu verhüten.

London, vom 19. Juni.

Die Insurgenten von Buenos Ayres sollen überall fliegend seyn und Artigas soll einen Einfall in Brasilien gerhan haben.

Daß die Spanische Expedition in Kadir, die in 18 bis 20 000 Mann tüchtiger Soldaten besteht, noch nicht abgegangen, könnte nur in so fern Bedenken erregen, als sie nach Peru oder Chili bestimmte wäre, wogegen sie, wenn sie auf Buenos Ayres gerichtet würde, noch bis Ende dieses Monats Zeit hätte, weil es, wegen der Regenzeit, nicht zuträglich ist, vor Ende Septembers anzukommen.

Brüssel, vom 21. Juni.

Gestern ist unser König nach Maastricht, Lüttich und Namur abgereiset, um die dasigen Festungen in Augenschein zu nehmen.

Ein Dorfschulze in unserm Lande nahm zuvörderlich an Kräften ab; die Mutter desselben schrieb dieses einer benachbarten Heze zu, führte sie nach ihrer Wohnung und warf sie in Verbindung mit ihren Töchtern in ein großes Feuer, aus welchem sich die angebliche Heze unter starker Beschädigung ihres Körpers nur noch mit Mühe rettete.

Stockholm, vom 14. Juni.

Man versichert, daß der König, und mit ihm der Kronprinz, zehn Jahre lang auf die von dem Norwegischen Storting zu ihrer Hofhaltung angewiesenen Summen zu 64,000 und

32,000 Eblt. Spezieß Verzicht leisten und dieselbe zur Verminderung der Norwegischen Staatsschuld verwenden lassen wollen, sobald die Dänische Regierung den Liquidations-Einwurf annehme (welches geschehen ist).

Wir haben die Nachricht erhalten, daß das Russische Ministerium unterm 20. Mai, in Antwort auf die Vorstellungen, die demselben von der Schwedischen Gesandtschaft gemacht worden, dem Zollamte zu Reval aufgetragen hat: „Die Getreide-Arten, von welcher Gattung sie seyn mögen, welche die Schwedische Regierung für ihre Rechnung ausführen läßt, ungehindert und zollfrei passieren zu lassen, und zwar nach den Bestimmungen des Artikels 9. der Additionel-Akte, in Hinsicht dessen dem Zollamte die Certificare des Königl. Kommerz-Kollegiums zu Stockholm zugestellt werden.“

In mehreren Gegenden der Provinz Westmeland haben Nachfröste die früheren Hoffnungen auf eine gesegnete Erndte vernichtet.

Selsingborg, vom 16. Juni.

Vorgestern kam der General-Lieutenant, Graf von Sawast, Schwedischer Gesandte am Kopenhagener Hofe, hier an, um sich zu dem Könige, im Lager von Schonen, zu begeben. Wie es heißt, hat er den aufrichtigen Wunsch Dänemarks zu erkennen gegeben, das gute Einverständnis zwischen den beiden Regierungen zu erhalten, und Sr. Maj. der König hat ihm beauftragt, Sr. Dän. Maj. Ihre Gesinnungen der Hochachtung und der Freundschaft und Ihren eifrigen Wunsch zu bezeugen, die guten Dispositionen Dänemarks zu unterstützen, um die gegenseitigen Verhältnisse der guten Nachbarschaft noch mehr zu befestigen. Der Graf v. Sawast ist hier heute wieder durchpassirt. In seiner Begleitung befindet sich der Adjutant des Königs, Graf Alsterkreuz.

Die friedlichen Gesinnungen der beiden Souverains, und die völlige Ueberzeugung, die Sie haben, daß Diskussionen zwischen Ihren Staaten nur nachtheilig für die Wohlfahrt Ihrer Völker seyn können, sind hinreichende Bewegungsgründe, um uns die Hoffnung, ja selbst die Gewißheit zu geben, daß die Projekte der Feinde des Friedens werden vereitelt werden. Der Norden muß den Tag segnen, wo die beiden Monarchen, vom gegenseitigen Interesse bewogen, einsehen, daß die politische Existenz Ihrer Staaten von der Fortdauer einer völli-

gen Harmonie unter Ihnen abhängt; eine Harmonie, die allen fremden Einfluß abwenden wird, und die in der Zukunft ein mächtiges Gegengewicht im nördlichen Deutschland, in Verbindung mit Hannover und mit der Theilnahme von England, bilden könnte.

Aus Schonen, vom 21. Juni.

Herrensads Kloster, den 20. Juni.

Bestern war ein großes Schein-Gefecht. Sr. Königl. Hoh., der Kronprinz, kommandirte das eine Corps, und der General, Baron von Bidrnskierna, das feindliche Corps.

Dänische Offiziers kommen hier in großer Anzahl im Lager an, seitdem die Marschdres in der Gegend von Kopenhagen beendigt worden.

Die Generals und Obersten des Armeecorps, welches jetzt auf der Ebene von Bornarp versammelt ist, haben den König zu einem Gouter eingeladen, welches sie heute Abend im Lager geben wollen.

Kopenhagen, vom 19. Juni.

Der hiesige Königl. Schwedische Gesandte, Graf von Tarvast, sagt unsre Staatszeitung, welcher sich in Folge eines Befehls des Königs, seines Herrn, nach dem Lager in Schonen begeben hatte, ist am Mittwoch Abend von dort, begleitet von dem Oberst-Lieutenant, Grafen Adlerkreuz, hier angekommen, um Sr. Maj. dem Könige und J. Maj. der Königin die Komplimente Sr. Schwedischen Maj. abzulegen. Nachdem derselbe bei Sr. Maj. dem Könige vorgestern in dieser Anleitung eine Privat-Audienz gehabt, und ebenfalls seine Aufwartung bei Ihrer Maj. der Königin gemacht hatte, wurde der Gesandte gestern zur Königl. Mittags-Tafel angesagt. Der Gesandte ist darauf nach Schonen ins Lager zurückgekehrt, und verbleibt daselbst, bis selbiges, vermuthlich den 25. d. M., aufgehoben wird.

St. Petersburg, vom 1. Juni.

Da das Niederlage-Recht dem Schwedischen Handel durch den Artikel 10. der additionellen Akte zu dem Traktat von Fredrickshamn bewilligt worden war, so war es wider Erwarten, zu sehen, daß das Zollamt in dem Hafen von Kronstadt einem Schwedischen Kauffahrer-Kapitain, der kürzlich von Stockholm angekommen war, nicht verstaten wollte, seine Ladung

zu löschen! Die aus Stangen-Eisen bestehend, und die bestimmt war, in diesem Hafen in Entrepot gelegt zu werden. Man weiß, daß die Schwedische Gesandtschaft dringende Vorstellungen gemacht hat, um die Ausführung des Traktats in dieser Hinsicht zu erhalten, und man schmeichelt sich mit der Hoffnung, bald eine Verordnung erscheinen zu sehen, die einem Zustande von Ungewißheit ein Ende machen wird, welcher dem Handel beider Länder nur auf gleiche Art Schaden kann.

Die Bitterung ist hier seit einigen Tagen überaus schön und fruchtbar, und die Wärme so groß, daß sogar um Mitternacht des Thermometer noch auf 16 Grad Reaumur steht!

Aus Finnland, vom 12. Juni.

Bei uns werden in kurzem 3 Lustlager stattfinden, zu Sawostehus, zu Lovisa und zu Helsingfors. Sie werden unter dem unmittelbaren Befehle des Großfürsten Nikolaus stehen. Der Kaiser gedenkt das Lager mit seiner Gegenwart zu beehren.

Vermischte Nachrichten.

Am Morgen des 22ten wurden zu Magdeburg die Ehefrau des Brauers Hofmeister und die Wittve Wermuth in dem Bette, worin sie zusammengeschlafen hatten, mit zerschlagenen Hirnschädeln gefunden. Noch ist der Mörder nicht ausgemittelt.

Den vormaligen Superintendenten Krause zu Königsberg in Preußen, der vor kurzem als Hofprediger nach Weimar berufen ward, rührte der Schlag in der Nacht, als er seine Antrittspredigt gehalten hatte. Er war noch am Leben, doch ohne viele Hoffnung der Genesung.

Auch der Oestreichische Kaiser läßt in Wien ein kostbares Porzellan-Service für Wellington anfertigen, worauf die Siege dieses Feldherrn dargestellt seyn sollen.

Der Malthefer-Orden hofft jetzt, daß die Insel Elba an ihn werde abgetreten werden.

A n z e i g e.

In der Robiengasse No. 1029. ist ein moderner Saal nebst Hinterstube zum Schlafen, beides sehr belle Zimmer, an einen einzelnen standesmäßigen Herrn, jetzt gleich oder zu Michaeli, zu vermietzen.